


# NIKO Aktuell

Das Magazin der Nikolauspflege – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen

 Nikolauspflege

3/2023

## Den Menschen sehen.

### Voller Leidenschaft.

### Fußball macht froh.

Daniel Spädt gibt Einblicke in die Tätigkeit, die ihn begeistert.

### Vielfältige Aufgaben.

Die neuen Geschäftsbereichsleiter haben viel vor.

*Niraxton Niraxty*  
SPORTS & LEISURE GOODS  
ORIGINALS SINCE 1990



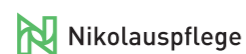
# LOUIS BRAILLE FESTIVAL 2024

3. bis 5. Mai 2024 in Stuttgart

„Auf nach Stuttgart!“ – Der DBSV, der BSV Württemberg und die Nikolauspflege laden zum fünften Louis Braille Festival ein. In Stuttgart, im Kongresszentrum Liederhalle und im Maritim Hotel, findet das europaweit einzigartige Fest der Begegnung zwischen blinden, sehbehinderten und sehenden Menschen statt – mit einem breitgefächerten Programm mit Sport, Kultur, Musik und vielen Workshops sowie vielen Gelegenheiten der Begegnung.



Melden Sie sich gleich kostenlos an:  
[www.dbsv-festival.de](http://www.dbsv-festival.de)



Liebe Leserinnen,  
 liebe Leser,

das Jahr 2023 geht zu Ende. An der Nikolauspflege haben wir viel erlebt und erreicht:

Wir konnten erfolgreich die Verhandlungen zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes führen und abschließen, und somit dafür Sorge tragen, dass die Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen zukunftsgesichert sind. Durch spezifische Weiterbildungen unserer Mitarbeitenden können wir taubblinde und hörsehbehinderte Menschen noch besser unterstützen und in unterschiedlichen Projekten unsere Angebote noch passgenauer gestalten.

Ich freue mich sehr darüber, dass wir das Thema E-Learning in diesem Jahr voranbringen und uns hierzu mit anderen Trägern zusammenschließen konnten. Dies ist ein wichtiger Schritt, um unsere Mitarbeitenden gut schulen zu können und unsere Spezifik weiterhin auf hohem Niveau gewährleisten zu können.



Anne Reichmann  
 Vorstandsvorsitzende der  
 Stiftung Nikolauspflege

Unsere Bauprojekte schreiten gut voran, auch dass ist ein Grund, dankbar zu sein. In unser neues Schulhaus in Stuttgart soll nächstes Jahr nach den Sommerferien die Schulgemeinschaft einziehen können. Neben den fortschreitenden Innenausbaumaßnahmen bereiten sich Lehrerinnen und Lehrer darauf vor, den Einzug und gemeinsamen Schulalltag gut vorzubereiten. Der berufliche Bereich freut sich besonders auf die neue Sporthalle. Und auch am Limeshof wächst der Erweiterungsbau. Mehr dazu und zu weiteren Themen aus den Geschäftsbereichen „Teilhabe Erwachsene“ und „Arbeit und Beschäftigung“ lesen Sie in dieser Ausgabe von NIKOaktuell.

Trotz schwerer Krisen, die wir im Jahr 2023 auch erleben müssen, sind wir dankbar und froh über Hände, die uns gereicht werden, die wir reichen können und über die Wege, die dadurch entstehen. Ich bedanke mich von Herzen bei allen, die uns unterstützen und zum Gelingen unserer Arbeit beitragen. Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten und alles Gute für das kommende Jahr,

Ihre

Anne Reichmann



— **SCHWER**Punkt

- 06 **Es ist das Gefühl**  
Über einen Klienten der Nikolauspflege und sein Talent, andere Menschen als Kommentator eines Oberliga-Fußballvereins zu begeistern
- 08 **Nicht auf der Stelle treten**  
Andreas Pfisterer und Dr. Jens Michael Alt sind neue Geschäftsbereichsleitungen an der Nikolauspflege
- 12 **Strukturiert und inklusiv**  
Das NIKOWerk räumt auf
- 14 **Werkstoffkunde zum Anfassen**
- 16 **Personenzentriert und bedarfsorientiert**  
Das Bundesteilhabegesetz geht in die Umsetzung
- 19 **Willkommen im Team!**  
Neue Kolleginnen und Kollegen im Ambulant Betreuten Wohnen der Nikolauspflege
- 20 **Von der Büffelwiese zum Quartierszentrum**  
Die Erweiterung des Limeshofs nimmt Gestalt an



Daniel Spädt kommentiert die Spiele des FSV 08 Bietigheim-Bissingen.



Eine Exkursion zum Werkzeughersteller bringt neue Einblicke in die Werkstoffkunde.

16



Das Bundesteilhabegesetz bringt Umstellungen.



20

Am Limeshof schreiten die Bauarbeiten schnell voran.

22

Ansgar Andert berät mithilfe des Lormens.



Gack, gack, gack – Abwechslung im Kindergarten.

32

Unterstützte Kommunikation ermöglicht Teilhabe.



— **RUNDB**lick

- 22 **Eine Herausforderung wird zur Bereicherung**  
Wie ein Mitarbeiter das Lormen lernte
- 25 **Brillenführerschein im NIKOlineo**
- 26 **Arbeiten beim Neckar-Käpt'n**
- 27 **Vom Schnuppertraining zur Goldmedaille im Kanu**
- 28 **„Rent-a-Huhn“**  
Der Schulkindergarten der Königin-Olga-Schule ist „auf das Huhn gekommen“
- 30 **Zum Realschulabschluss ans Betty-Hirsch-Schulzentrum**
- 32 **Mit Unterstützter Kommunikation zum Buchautor**
- 34 **— DANKE**Schön  
Danke an alle, die uns unterstützen
- 36 **— NACH**Ruf
- 38 **Impressum**



Hör mal rein!  
NIKOAktuell ist auch als Hörversion verfügbar:  
[www.nikolauspflege.de/nikoaktuell](http://www.nikolauspflege.de/nikoaktuell)

# Es ist das Gefühl

Über einen Klienten der Nikolauspflge und sein Talent, andere Menschen als Kommentator eines Oberliga-Fußballvereins zu begeistern



— Es ist Samstagnachmittag, mitten im August. Die Hitze des Sommertages hat sich nach einem kräftigen Gewitter etwas abgekühlt. Ich bin auf dem Weg zum Sportplatz des Oberligisten FSV 08 Bietigheim-Bissingen. Dort treffe ich mich mit Daniel Spädt. Daniel Spädt hat bereits seine Schulzeit in der Nikolauspflge absolviert. Heute arbeitet der junge Mann in einer Werkstatt der Nikolauspflge.

In seiner Freizeit – und das ist der Grund, warum wir uns heute auf diesem Fußballplatz treffen – ist Daniel Spädt nicht nur Fußballfan. Er kommentiert auch die Heimspiele des Oberligisten FSV 08 Bietigheim-Bissingen. Online im Livestream. Zu abonnieren für alle. Das hat mich neugierig gemacht.

Kaum sind wir auf dem Fußballplatz angekommen, beginnt es noch einmal zu regnen. Wir flüchten unter ein Dach, und Daniel Spädt erzählt mir von seiner Arbeit in der Werkstatt: „Zuerst haben meine Eltern gezweifelt. Sie haben gefragt: ‚Werkstatt? Willst du das wirklich?‘ Aber ich finde, Werkstatt, das passt. Man kennt sich von früher, und die Jungs und ich, wir sind einfach Freunde geworden. Ich kann mir aktuell nichts Besseres vorstellen.“ Dann frage ich ihn nach seiner Sehbeeinträchtigung. Denn diese Frage treibt mich um: Wie kann das gehen, ein Fußballspiel zu kommentieren mit Sehbehinderung? Seine Antwort kommt prompt und ganz klar: „Es ist das Gefühl. Du fühlst, wenn es auf dem Spielfeld brennt.“ Daniel Spädt ist stark sehbehindert und hat auch ein Röhrengesichtsfeld.

Genau zur richtigen Zeit hört es auf zu regnen, und wir gehen hinüber zum Spielfeld. Gleich geht das Spiel los. Ich freue mich. Denn obwohl heute kein Livestream stattfinden kann – der Heimplatz wird gerade für die kommende Fußball-EM fit gemacht, und der FSV 08 spielt auf einem Ausweichplatz – hat Daniel Spädt mir

eine Kostprobe seines Könnens zugesagt. Und er hat nicht zu viel versprochen. Obwohl ich kein eingefleischter Fußballfan bin, schafft er es, mich richtig mitzunehmen. In den ersten Spielminuten gibt er einführende Erklärungen zur möglichen Taktik des Aufsteigers und heutigen Gegners des FSV 08. Dann kommentiert er, als wäre er wirklich im Livestream. „Jetzt wird es zum ersten Mal Freischuss geben, halblinke Position, ich würde sagen, circa 20, 25 Meter. Perfekte Freischussposition für Esslingen. Gucken wir mal, ob er den Ball über die Flanke bringt oder ob er direkt draufzimmert. Er überlegt kurz und zieht dann direkt drauf. Aber nicht gefährlich genug. Wird abgeblockt. Das wird Ecke geben. Eckball von links. Der Eckball kommt jetzt rein, brennt gefährlich. Müssen die Bissinger hinten raus klären. Und ohne ein Handspiel zu machen. Aber sie kriegen es geklärt.“

## Mut und Freude

So geht es munter weiter bis zur Halbzeit. Dann frage ich ihn, was er anderen Menschen mit Sehbehinderung gerne mitgeben möchte, wenn diese auch den Wunsch hegen, einmal eine Sportveranstaltung oder etwas Vergleichbares zu kommentieren. Er antwortet mir: „Wenn man die Leute gut unterhalten kann, dann kann man auf jeden Fall Kommentator werden. Auch als Sehbehinderter. Und es ist auf jeden Fall eine coole Arbeit. Kommentator, das macht einen Riesenspaß. Also wenn Sie Talent haben zum Reden und sagen, Sie wollen Reporter werden, wo auch immer, dann fragen Sie! Fragen Sie die Vorstände und trauen Sie sich. Haben Sie Mut und zeigen Sie den Leuten, dass Sie am Livestream unterhalten können. Das Wichtigste ist, dass sie glücklich sind, dass Sie Freude haben an dem, was Sie machen.“

— Ines Mack, Redaktion NIKOaktuell



Seit 1996 unterstützt und begleitet die Nikolauspflge neben blinden und sehbehinderten Menschen auch blinde und sehbehinderte Menschen mit zusätzlichen Beeinträchtigungen. Für sie gibt es Angebote an unterschiedlichen Standorten: in Stuttgart und Esslingen, in Welzheim und Heidenheim, in Mannheim und Weinheim. Zu den Angeboten für Erwachsene zählen neben individuellen Wohn- und Betreuungsformen Fördergruppen sowie unterschiedliche berufliche Angebote in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) oder im Inklusionsunternehmen NIKOWerk. Andreas Pfisterer und Dr. Jens Michael Alt sind die neuen Geschäftsbereichsleiter für die Bereiche Teilhabe Erwachsene und Arbeit und Beschäftigung. Ein Gespräch über Aufgaben und Herausforderungen, Ziele und Perspektiven.

**NIKOAktuell:** Woher kennen Sie die Nikolauspflge, und wie ist Ihr Weg dorthin gewesen?

**Andreas Pfisterer:** Ich bin schon als Schüler immer an der Nikolauspflge in Stuttgart vorbeigelaufen. Bei meiner beruflichen Wahl hat mich das Interesse, Menschen mit Beeinträchtigung eine Stimme zu geben, angetrieben. Deshalb habe ich Sonderpädagogik studiert. Nach beruflichen Erfahrungen in leitender Funktion in einer Camphill Dorfgemeinschaft habe ich mich ganz gezielt bei der Nikolauspflge beworben.

**NIKOAktuell:** In Heidenheim haben Sie, Andreas Pfisterer, zunächst als Internatsleiter an der Königin-Olga-Schule gearbeitet. Das dort neu entstandene Haus am Zanger Berg für blinde und sehbehinderte Erwachsene mit zusätzlichen Beeinträchtigungen haben Sie aufgebaut und geleitet. Was ist Ihr Ziel als Geschäftsbereichsleitung?

# Nicht auf der Stelle treten

Andreas Pfisterer und Dr. Jens Michael Alt sind neue Geschäftsbereichsleiter an der Nikolauspflge (v. l.)



**Andreas Pfisterer:** Es wird immer unsere Aufgabe sein, die Teilhabemöglichkeiten für unsere Klientinnen und Klienten zu optimieren. Mir ist es ganz wichtig, die Vernetzung zu stärken, zwischen den Geschäftsbereichen, aber auch innerhalb unseres Geschäftsbereichs, zwischen den unterschiedlichen Standorten und Angeboten. Ich möchte einheitliche Prozesse, Strukturen und Standards etablieren und dabei gleichzeitig die Regionalität der einzelnen Häuser beachten und stärken. So kann die Spezifik im Bereich Blindheit und Sehbehinderung noch stärker ausgebaut werden und wirken. Und natürlich beschäftigen uns derzeit die Umstellungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG), diese zu begleiten und zu etablieren.

**NIKOAktuell:** Dr. Jens Alt, Sie waren viele Jahre in der Privatwirtschaft tätig, in der Pharma- und Kosmetikindustrie, und haben als Prozessberater gearbeitet. Wie sind Sie zur Nikolauspflge gekommen?

**Dr. Jens Alt:** Mit Ende 40 war ich auf der Suche nach einem neuen Aufgabengebiet; ich wollte gerne etwas Sinnstiftendes tun. Als selbstständiger Prozessberater sah ich zunächst die Nachhaltigkeit als Kernaufgabe unserer Zeit. Dann hat mich das Thema Inklusionsunternehmen gepackt. Ich habe sehr generalistisch studiert, Wirtschaftswissenschaften, Recht und Politik. Doch im Kern interessieren mich immer die Menschen.

**NIKOAktuell:** Dr. Jens Alt, an der Nikolauspflge verantworten Sie den Bereich Arbeit und Beschäftigung, worunter das Inklusionsunternehmen NIKOWerk, das Haus des Blindenhandwerks und die Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) der Nikolauspflge an den Standorten Stuttgart, Esslingen und Welzheim fallen. Worin liegt für Sie der Reiz dieses Geschäftsbereichs?

**Dr. Jens Alt:** Mich interessiert die unternehmerische Aufgabe, in einem sozialen Kontext für NIKOWerk wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmodelle zu entwickeln und somit Arbeitsplätze und Teilhabe an Arbeit für diesen Personenkreis zu schaffen. Mein Rüstzeug sind die Methoden und Projekterfahrungen zur Schaffung wertschöpfender Prozesse. Jetzt schaue ich: Wie funktioniert ein Sozialunternehmen? Wie kann ich es stabilisieren und einfache, kundenorientierte Prozesse und Lieferketten etablieren? Was ist schon tragfähig, was müssen wir neu konzipieren? Meine Aufgabe ist es, uns zwischen den Kunden, den Leistungsträgern und der Öffentlichkeit bestmöglich zu vernetzen.

**NIKOAktuell:** Und was sind Ihre anstehenden Aufgaben?

**Dr. Jens Alt:** Im NIKOWerk liegt der Fokus auf den Dienstleistungen: Reinigung, Catering sowie Garten-, Entrümpelungs- und Malerarbeiten sind aktuell unsere Basis. Diese Bereiche möchten wir ausbauen und professionalisieren. Aber auch neue Geschäftsfelder, zum Beispiel in den Bereichen Office Management, wie auch Nachhaltigkeits- sowie Assistenz-, Weiterbildungs- und Consulting-Themen sollen hinzukommen. Dabei arbeiten wir Hand in Hand mit allen anderen Geschäftsbereichen, insbesondere der Beruflichen Bildung. Mit NIKOManufakt verfügen wir über ein großartiges Besen- und Bürstenhandwerk, das wir auf den Weihnachtsmärkten in Stuttgart und Esslingen sowie im (Online-)Handel präsentieren und erhalten wollen. Schließlich soll auch die WfbM in den Geschäftsmodellen mitgedacht werden. In den Bereichen Hauswirtschaft oder Office möchten wir für die Beschäftigten der WfbM unser Angebot erweitern, ihnen Arbeitsplätze in Zusammenarbeit mit Unternehmen ermöglichen.

**NIKOAktuell:** Die WfbM wird häufig als nicht mehr zeitgemäß, dem Inklusionsgedanken widersprechend dargestellt. Wie sehen Sie die Rolle der WfbM?

**Andreas Pfisterer:** Die WfbM bietet für blinde und sehbehinderte Menschen einen spezifisch gestalteten Bereich und ist für ihre Teilhabe am Arbeitsleben sehr wichtig.



Diese Aufgabe macht mir Spaß. Ich entwickle gern Neues – für die Klientinnen und Klienten, für die Kundinnen und Kunden. Veränderung ist etwas Schönes.

**Dr. Jens Michael Alt,** Geschäftsbereich Arbeit und Beschäftigung

Realistischerweise muss man feststellen, dass trotz bestmöglicher Begleitung und Förderung sich der Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt für blinde und sehbehinderte Menschen der WfbM sehr schwierig gestaltet. Es ist wichtig, sich auch in der WfbM für eine angemessene Vergütung starkzumachen.

**Dr. Jens Alt:** Die Nikolauspflege bietet einen spezifisch gestalteten Bereich, in dem Klientinnen und Klienten ihre Fähigkeiten entfalten können. So können wir gemeinsam schauen, ob wir auch inklusive Arbeitsmöglichkeiten außerhalb der Werkstatt finden. Wir haben hervorragende Jobcoaches, die die Inklusion mit voranbringen.

**Andreas Pfisterer:** Das ist auch die Schnittstelle zwischen unseren Bereichen: Ausgehend von den Wünschen der Klientinnen und Klienten stehen immer die größtmögliche Selbstbestimmung und Selbstständigkeit im Zentrum.

**Dr. Jens Alt:** Mit großem Engagement arbeiten die Kolleginnen und Kollegen im Sozialdienst, in der Gruppenleitung, als Bildungsbegleitende und im Bereich Arbeitserziehung immer wieder daran, wie wir bestmöglich unterstützen und Teilhabe ermöglichen können.

**NIKOAktuell:** Andreas Pfisterer, in Ihren Geschäftsbereich fallen die Häuser mit Angeboten in der besonderen Wohnform, Fördergruppen, aber auch ambulante Angebote. Wir sehen: Das Ambulant Betreute Wohnen wird stärker nachgefragt. Rund 70 ambulante Wohnplätze bietet die Nikolauspflege inzwischen an. Wird dieser Bereich immer stärker wachsen?

**Andreas Pfisterer:** Ziel der Politik ist es, in vielen Stadt- und Landkreisen verstärkt auf Ambulantisierung zu setzen. Dabei geht der gute Wille, eine verbesserte Versorgungs- und Teilhabeleistung für Menschen mit Behinderungen zu erreichen, leider oft an den tatsächlichen

Bedarfen unserer Klientinnen und Klienten vorbei. Es gibt viele Menschen, die eine besondere Wohnform wünschen und brauchen. Es gibt nicht nur Schwarz und Weiß, sondern auch verschiedene Grauzonen. Mit der Umsetzung des BTHG gibt es das Wunsch- und Wahlrecht. Gut ist es, dass die Nikolauspflege so vielfältige Angebote hat, um dieses abzudecken. Es ist uns wichtig, das zu erhalten: für jede und jeden ein passendes Angebot bieten zu können.

**NIKOAktuell:** Wenn wir in die Zukunft blicken: Wo sehen Sie Ihre Bereiche in drei Jahren?

**Dr. Jens Alt:** In drei Jahren haben wir eine Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Arbeits- und Ausbildungsbereichen erreicht. Wir bieten gute, wirtschaftlich tragfähige Dienstleistungen an, die einen Markt und eine Nachfrage haben, auch außerhalb der Stiftung. Wir verfügen über einen Arbeitsbereich, der sich möglichst inklusiv entwickelt, und wir nehmen viele Unternehmen auf diese spannende Reise mit. Mein Ziel ist es, dass wir ein inklusives Zukunftsunternehmen sind, das als selbstverständlicher Teil der Unternehmenslandschaft in Stuttgart und der Region eine eigene Strahlkraft entwickelt.

**Andreas Pfisterer:** Ich hoffe, dass wir in drei Jahren die Transformation, die durch die Umsetzung des BTHG entsteht, zukunftsweisend abschließen konnten. Wir haben uns fachlich noch weiterentwickelt, zusätzlich zu dem guten Know-how, das wir schon haben. Das Wissen um die Spezifik und deren Umsetzung im Alltag wird unsere Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt steigern, weil wir ein fachlich interessantes Aufgabenfeld bieten, das uns abhebt von anderen Einrichtungen. So werden wir unter anderem den Herausforderungen des Arbeitsmarkts begegnen.

**Dr. Jens Alt:** Die Aufgaben in der Stiftung sind sehr vielfältig. Hier der Aufbau eines



Wir wollen nicht auf der Stelle treten. Wir möchten unsere Bereiche in die Zukunft führen.

**Andreas Pfisterer,** Geschäftsbereich Teilhabe Erwachsene

Testlabors für Barrierefreiheit, dort die Organisation des Louis Braille-Festivals 2024 in Stuttgart oder die Vernetzung mit anderen erfolgreichen Inklusionsunternehmen. All dies fasziniert mich. In interdisziplinären Teams und nah an den Menschen Neues zu entwickeln und Teilhabe zu ermöglichen, empfinde ich als extrem sinnstiftend.

**Andreas Pfisterer:** Ich freue mich, mit meinem Team Dinge angehen und entwickeln zu können. Ich bin auch ein neugieriger Mensch, und jeder Tag bringt Überraschungen. Und wenn ich in den Häusern bin, die Klientinnen und Klienten sehe, die glücklich sind, dann weiß ich ganz schnell, warum ich die Arbeit mache: der Menschen wegen.

— **Christina Schaffrath,** Redaktion NIKOAktuell



# Strukturiert und inklusiv

Das NIKOWerk räumt auf

**— Lange Suchzeiten, hohe Bestände, unnötige Fehler – wer kennt sie nicht, diese Zeit- und Raumfresser im Arbeitsalltag? Irgendwann hilft nur eines: Ordnung schaffen. Aber wie geht das eigentlich? Wen binden wir ein? Und was schafft nachhaltigen Erfolg?**

In unserem Inklusionsunternehmen NIKOWerk wenden wir mit viel Spaß und Eifer die 5S-Managementmethode an. Diese hilft uns in einer Phase der Neuorientierung und Transformation, uns auf das Wesentliche zu fokussieren, Prozessklarheit zu schaffen und als Team zu wachsen. Sowohl im Arbeitsbereich Haus und Garten als auch in der Metallwerkstatt räumen wir gründlich auf und schaffen Raum für Neues. Getreu der 5S-Methode gehen wir dabei in fünf Schritten vor:

## 5S ist eine klassische Methode aus dem Lean Management.

Das Ziel ist Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz. Damit unterstützt sie blinde und sehbehinderte Menschen einen Arbeitsbereich zu schaffen, der ein strukturiertes Umfeld und somit eine klare Orientierung bietet.

### 1 Separieren

Hier ein vollgepackter Raum mit überquellenden Schränken, dort ein dreistöckiges Regallager mit allerlei Kisten und geheimnisvoller Palettenware. 5S beginnt als spannende Entdeckungsreise in die Vergangenheit. Und bei der systematischen Durchsicht der Schränke und Behälter kommen interessante „Schätze“ zutage: alte Kataloge, Briefpapier und Umschläge in verschiedenen Ausführungen oder zwei Planschbecken vom Einweihungsfest. Die entscheidende Frage beim Separieren lautet: Benötigen wir die Sache, noch oder kann sie weg? Manchmal ist das nicht so eindeutig. Und so landen manche Gegenstände in der „roten Kiste“, die für all das steht, was vielleicht noch gebraucht werden könnte. „Die Graviermaschine läuft noch mit Windows 95!“ Ehrfürchtig wird der Uraltrechner ein letztes Mal gestartet, bevor er in die bereits gut gefüllte Gitterbox für Elektroschrott übergeht. Jedes Teammitglied wirkt bei der Begutachtung und Verwendungsentscheidung der spannenden Fundstücke mit.

### 2 Sortieren

Im zweiten Schritt, dem Sortieren, fokussieren wir uns auf diejenigen Dinge, die wir weiterhin benötigen. Alle Gegenstände werden einer Kategorie zugeordnet. Büromaterial, Elektrogeräte, Hygieneartikel, Arbeitskleidung, Werkzeuge ... Überall im Raum und auf dem Hof bilden wir Haufen und versehen diese mit Überschriften. Innerhalb dieser Cluster sortieren wir dann nach Herzenslust und bringen die Dinge in eine Reihenfolge. Erst jetzt werden das Ausmaß an Vorräten sowie die Variantenvielfalt, zum Beispiel bei den Briefumschlägen, sichtbar. Am Schluss ist klar: Ganze Stapel an Briefbögen und -papier können abgegeben werden.

### 3 Säubern und Reparieren

Manches muss erst mal gereinigt und instandgesetzt werden. Hierfür dient der dritte Schritt, das Säubern. „Das Paketband klebt ja kaum noch!“ Dann ist es auch nicht mehr zu gebrauchen! Gleiches gilt für die vertrockneten Textmarker und Kugelschreiber oder für abgelaufene Corona-Tests und Masken. Was nicht mehr funktioniert, kommt weg. Anderes kann mit etwas Reinigungs- oder Reparaturaufwand wiederverwendet werden.

### 4 Standardisieren

Nachdem klar ist, was sinnvoll ist zu behalten, gilt es einen neuen Standard zu setzen. Gemeinsam im Team wird entschieden, welche Gebrauchsgegenstände, Werkzeuge und Waren zukünftig wo untergebracht werden sollen. Im Regal der Metaller ist klar: „Alle Paletten, die wir täglich bewegen, landen ebenerdig im Regal. Dort können wir sie jederzeit mit dem Hubwagen aufnehmen.“ Im Büro „Haus und Garten“ platzieren wir die aktuellen Lieferschein- und Rechnungsordner nah am Schreibtisch. Wohingegen die Arbeitskleider mitsamt ausgemustertem Schrank in den Nebenraum verbannt werden. Wichtig ist, dass jede und jeder mithilft, den optimalen Standard zu finden.

Seltenes Fundstück: Der Rechner hat keine Funktion mehr.



Viel geschafft: Die Mitarbeitenden des Arbeitsbereichs Haus und Garten sind zufrieden.

### 5 Selbstdisziplin

Wenn wir nun wissen, wie wir den Arbeitsplatz zukünftig eingerichtet haben wollen, gilt es den Standard beizubehalten. Hierbei ist Selbstdisziplin gefragt. Jede und jeder ist aufgerufen, sich regelmäßig und dauerhaft um die Ordnung und Sauberkeit am gemeinsamen Arbeitsplatz zu bemühen. Und es gibt methodische Unterstützung: So entwickeln wir Ordnersysteme und beschriften die Schrankbereiche. Im Werkstattbereich helfen uns Bodenmarkierungen, uns an den aktuellen Standard zu erinnern. Auch Reinigungspläne, regelmäßige Rundgänge oder das wiederkehrende Aufräumen von Schreibtisch und Werkstatt unterstützen die Beibehaltung. Die Managementmethode 5S funktioniert im inklusiven Kontext und in Bezug auf die Sinneseinschränkungen besonders gut! Denn mit der positiven Energie und unseren unterschiedlichen Fähigkeiten kommen wir auf tolle Ideen. Diese Methode ist gemeinschaftsbildend und macht Spaß. Wer das nicht glaubt, probiere es gerne selber aus – immer schön in fünf Schritten!

— Dr. Jens Michael Alt, Geschäftsbereich Arbeit und Beschäftigung



# Werkstoffkunde zum Anfassen

— **Wie viel Zeit wird benötigt, um aus Kunststoffgranulat eine Abdeckhaube zu fertigen? Dieser und weiteren Fragen gingen die Teilnehmenden des Berufsbildungsbereichs der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) bei einem Besuch der Firma STIHL nach.**

Der Berufsbildungsbereich (BBB) der Werkstatt der Stiftung Nikolauspflanze am Limeshof in Welzheim ist eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme zur Teilhabe am Arbeitsleben. Sie unterstützt blinde und sehbehinderte Menschen bei der beruflichen Orientierung und Bildung.



In weniger als einer Minute werden Kunststoffbauteile, wie die von diesem Freischneider, in der Fertigung von STIHL gegossen.

Durch Einzel- und Gruppenförderung werden verschiedene berufliche Fähigkeiten und Schlüsselqualifikationen theoretisch wie auch praktisch vermittelt. Bei wöchentlich stattfindenden Bildungstagen werden verschiedene Arbeitsthemen, wie zum Beispiel das Thema Werkstoffe, gemeinsam bearbeitet.

Anfang des Jahres wurde mit dem Arbeitsthema Holz gestartet. Neben der Vermittlung theoretischer Inhalte bieten die Bildungsbegleiterinnen und -begleiter praktische Tätigkeiten wie das Bauen von Holzschlüsselbrettern oder auch Exkursionen an, um die Bildungsinhalte anschaulich zu vermitteln. So besuchten die Teilnehmenden des BBB nach der theoretischen Bearbeitung ein Sägewerk. Vor allem für blinde und sehbehinderte Menschen sind solche Erfahrungen, die die anderen Sinne betreffen, wie das Hören von Maschinen oder das Riechen verschiedener Gerüche, sehr wertvoll.

Nach den Werkstoffen Holz und Metall folgte Mitte des Jahres das Thema Kunststoff. Es war schnell klar, dass eine Exkursion zur Firma STIHL in die Kunststofffertigung hierfür geeignet ist, denn STIHL verbindet beide Werkstoffthemen: Holz und Kunststoff. Die Firma konstruiert, produziert und verkauft verschiedenste Geräte wie Motorsägen für die Landschafts- und Gartenpflege sowie für die Forst- und Bauwirtschaft.

## Vom Granulat zur Abdeckhaube

Nach der theoretischen Bearbeitung des Themas Kunststoff besuchten die Teilnehmenden des BBB Welzheim also die Kunststofffertigung der Firma STIHL in Waiblingen. Zu Beginn begrüßten uns Herr Stoeckl, Abteilungsleiter Werksicherheit, und Herr Schnabel, Teamleiter der Kunststoffabteilung. Zunächst erzählte Herr Schnabel, wofür Kunststoff bei STIHL eingesetzt und verarbeitet wird. Auf einem Tisch waren mehrere Kisten aufgestellt. In einer der Kisten befanden sich Beutel mit verschiedenen Granulaten. Die BBB-Teilnehmenden erfüllten die Granulatkügelchen und beschrieben, was ihnen an Unterschieden (Größe, Stärke, Form) auffiel. In den anderen Kisten befand sich jeweils ein Beutel mit Granulat und das daraus gefertigte Bauteil, wie beispielsweise die Abdeckhaube eines Freischneiders oder ein Zellenhalter für Batterien. Anschließend sollte erraten werden, um welche Bauteile es sich jeweils handelt. Herr Schnabel berichtete, wie viele Tonnen Kunststoff die Firma STIHL im Jahr für die Bauteile benötigen würde (5.000 Tonnen), wie das Herstellungsverfahren der Bauteile abläufe und wie lange dieser Prozess andauere. Die Teilnehmenden wurden stets aktiv mit einbezogen und konnten hierzu Schätzungen abgeben. Auf die Frage, was die Teilnehmenden denken, wie lange es dauerte, bis ein Bauteil fertig gegossen aus der Maschine kommt, lagen die Schätzungen bei sechs bis acht Stunden. Zur Überraschung aller dauert dieser Prozess jedoch nur knapp eine Minute.

## Führung durch die Fertigung

Im Anschluss gab es eine Führung durch die Kunststofffertigung. Hierbei konnten die BBBler ertasten und fühlen, was Herr Schnabel ihnen zuvor erklärt hatte. Ihnen wurde gezeigt, wie die Maschinen funktionieren. Das Highlight der Führung war das fahrerlose Transportsystem, welches



In der Kunststofffertigung der Firma STIHL gab es viel zu entdecken.

vollautomatisiert Logistikaufgaben wie das Beschaffen von Material oder das Abtransportieren fertiger Paletten übernimmt. Die Exkursion bei der Firma STIHL war für alle Teilnehmenden ein besonderes Erlebnis. Vor allem die passgenaue und einfühlsame Aufbereitung der Exkursion durch Herrn Schnabel auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden war beeindruckend. Mit der Exkursion hat sich der Kreis der Werkstoffkunde geschlossen: vom Baum, der durch verschiedene, unter anderem aus Metall und Kunststoff bestehende Geräte zu Holz verarbeitet wird und in ein Sägewerk kommt, bis hin zur Kunststofffertigung, die ebendiese Forstgeräte produziert.

— Verena Schlotter, Limeshof



— **Aufgrund des neuen Landesrahmenvertrags, der im Zuge des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) für Baden-Württemberg abgeschlossen wurde, wird auch die Leistungs- und Vergütungssystematik für alle Angebote im Erwachsenenbereich der Nikolauspflege angepasst. Ein zentrales Prinzip, fest im BTHG verankert, ist der Grundsatz der Personenzentrierung – dieser gilt sowohl für die Feststellung des Hilfebedarfs wie auch für die Leistungserbringung. Doch wie läuft eigentlich das Verfahren ab, um den individuellen Hilfebedarf zukünftig zu ermitteln?**

Miriam Meyer\* (Name von der Redaktion geändert), eine Bewohnerin des Limeshofs in Welzheim, wartet gespannt – um zehn Uhr findet ein Gespräch mit der zuständigen Teilhabeplanerin des Landratsamts statt. Diese hat telefonisch beim Sozialdienst angefragt und um einen Termin gebeten, um gemeinsam die aktuelle Wohn- und Arbeitssituation von Miriam Meyer zu besprechen und so die benötigten Unterstützungsbedarfe zu ermitteln. Neben dem Sozialdienst begleitet auch ein Mitarbeiter ihrer Wohngruppe das Gespräch, um Miriam Meyer zu unterstützen und gegebenenfalls weitere Informationen zu den Bedarfen im Alltag zu geben.

**Wie sieht der Tagesablauf aus?**

Nachdem sich alle im Besprechungsraum eingefunden haben, beginnt die Teilhabeplanerin das Gespräch. Sie fragt Miriam Meyer, wie es ihr gehe und seit wann sie schon am Limeshof wohne. Danach wird gemeinsam besprochen, wie ein typischer Tag bei Miriam Meyer abläuft: Was passiert morgens nach dem Aufstehen? Wobei benötigt sie Assistenz von den Mitarbeitenden, zum Beispiel beim Frühstück? Die Teilhabeplanerin interessiert sich ebenso dafür, was Miriam Meyer im Arbeitsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) genau macht und welche Tätigkeiten

# Personenzentriert und bedarfsorientiert

Das Bundesteilhabegesetz geht in die Umsetzung



Im gemeinsamen Gespräch mit Klienten werden die benötigten Unterstützungsbedarfe ermittelt.

sie dort bearbeitet. Miriam Meyer erzählt, wie es nach Feierabend weitergeht und was sie gerne in ihrer Freizeit – beispielsweise auch am Wochenende – unternimmt. Es wird genau angeschaut, welche Unterstützung sie im Alltag benötigt oder in welchen Bereichen die Mitarbeitenden Dinge stellvertretend übernehmen sollten. Für Miriam Meyer ist es zum Beispiel sehr wichtig, dass sie belastende Themen oder Unstimmigkeiten mit anderen Personen regelmäßig besprechen und dadurch lösen kann. Aber auch bei täglichen Aufgaben wie der Zubereitung von Mahlzeiten, der Erledigung des Küchendienstes oder beim Ordnunghalten im Zimmer benötigt sie Begleitung und Anleitung.

**Expertise in digitalen Medien und ein Musical-Besuch**

Miriam Meyer kann außerdem ihre Wünsche und Ziele äußern, die sie in nächster Zeit gerne verfolgen und umsetzen möchte. Für sie ist es aktuell wichtig, dass sie ihr Handy noch besser kennenlernen und bedienen sowie darüber Hörbücher anhören kann. Für Menschen mit Sehbeeinträchtigung ist die digitale Teilhabe besonders wichtig. Außerdem würde sie gerne mal wieder auf ein Konzert oder in ein Musical gehen. Gemeinsam wird erörtert, ob die Ziele realistisch sind und welche Möglichkeiten und Maßnahmen umgesetzt werden müssen, damit sie diese erreichen kann. Im Gespräch spielen alle wichtigen Lebensbereiche eine Rolle und werden entsprechend von der Teilhabeplanerin angesprochen. Die einzelnen Bereiche orientieren sich an der Einteilung der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, kurz ICF. Diese richtet den Blick nicht nur auf die Beeinträchtigung, sondern vor allem auf die Ressourcen der Personen – auf solche, die bereits vorhanden sind, und auf solche, die durch gezielte Maßnahmen aus- oder auch (wieder neu) aufgebaut werden können.

**Modulleistungen und Individualleistungen**

Nach dem Gespräch verschriftlicht die Teilhabeplanerin alle Gesprächsinhalte und formuliert die besprochenen Maßnahmen, die zum Erreichen der Ziele notwendig sind, in einem Gesamtplan. Damit Unterstützungsleistungen zukünftig für jede Person noch individueller ermittelt und vergütet werden können, wurden im Zuge des BTHG außerdem neue Module und Leistungspakete formuliert und vereinbart, die die einzelnen Leistungen inhaltlich passend bündeln. Bisher wurde der Unterstützungsbedarf in Hilfebedarfs-

**ICF – International Classification of Functioning, Disability and Health**

ICF, zu Deutsch Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, ist eine Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation. Sie dient fach- und länderübergreifend als einheitliche und standardisierte Sprache zur Beschreibung des funktionalen Gesundheitszustands, der Behinderung, der sozialen Beeinträchtigung und der relevanten Umgebungsfaktoren eines Menschen.

Die ICF teilt sich wie folgt auf:

- **Lernen und Wissensanwendung**
- **Allgemeine Aufgaben und Anforderungen**
- **Kommunikation**
- **Mobilität**
- **Selbstversorgung**
- **Häusliches Leben**
- **Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen**
- **Bedeutende Lebensbereiche**
- **Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben**

gruppen nach dem sogenannten Metzler-Verfahren eingestuft, was nun durch die Umstellung wegfällt. Künftig wird es stattdessen Modulleistungen (Basismodul „Besondere Wohnform“ und Modul „Krankheit und Urlaub“) und Individualleistungen geben. Für die beiden Modulleistungen wird Miriam Meyer eine monatliche Pauschale gewährt. Die Individualleistungen werden künftig in Leistungspakete unterteilt. Der Nikolauspflge war es wichtig, durch das Leistungspaket „Teilhabe für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung“ blinden und sehbehinderten Menschen Unterstützungsleistungen durch spezifische Fachdienste zu ermöglichen. Darunter fallen viele Leistungen, welche Teilhabemöglichkeiten für blinde und sehbehinderte Menschen verbessern oder gar erst schaffen. Dies kann beispielsweise durch die Durchführung einer visuellen Funktionsdiagnostik durch eine Orthoptistin, das Erarbeiten von individuell sinnvollen Orientierungspunkten oder der Aneignung spezifischer Techniken und Methoden im Alltag geschehen.

### BTHG – Bundesteilhabegesetz

Mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) soll erreicht werden, dass im Hinblick auf die UN-Behindertenrechtskonvention die Eingliederungshilfe eine zeitgemäße Gestaltung mit besserer Nutzerorientierung und Zugänglichkeit erhält.

- Menschen mit Behinderung sollen mehr Teilhabemöglichkeiten und mehr individuelle Selbstbestimmung erhalten.
- Künftig orientieren sich die Leistungen für Menschen mit Behinderung ausschließlich am persönlichen Bedarf des Einzelnen.


Auch die Einschätzung zu den einzelnen Modulen und Paketen macht die Teilhabepfängerin aufgrund des Gesprächs. Die Leistungspakete „Allgemeine Assistenz“, „Häusliches Leben“, „Freizeit“ und „Begleitung zum Arzt/Therapie/Sicherstellung der ärztlich verordneten Leistungen“ sind jeweils in verschiedene Assistenzgrade unterteilt. Durch ein Punktesystem wird hier der individuelle Bedarf von Miriam Meyer ermittelt und eingestuft. Weiterhin gibt es das Individualleistungspaket Pflegeleistungen, welches über den aktuellen Pflegegrad ermittelt wird. Sollten sich noch zusätzliche Bedarfe ergeben, die über die Inhalte und den maximalen Umfang der einzelnen Pakete hinausgehen, besteht die Möglichkeit im Einzelfall, dass zusätzliche Individualleistungen in Form von Fachleistungsstunden bewilligt werden. Den fertigen Gesamtplan und die Einschätzung zu den Leistungspaketen schickt die Teilhabepfängerin dann zurück an den Sozialdienst des Limeshofs. Hier werden die Unterlagen, die Inhalte und die Einschätzungen zu den Leistungspaketen nochmals geprüft, und der Gesamtplan wird mit Miriam Meyer besprochen. Sollte es zu Abweichungen kommen oder sollten Fehler auffallen, hält sie gemeinsam mit dem Sozialdienst erneut Rücksprache mit der Teilhabepfängerin, um zu einer abschließenden, gemeinsamen Einschätzung zu kommen. Ist alles geklärt, wird vonseiten des Landratsamts der abschließende Leistungsbescheid für die besondere Wohnform erstellt und dann an Miriam Meyer und an den Limeshof versendet. In der Regel findet in zwei Jahren ein erneutes Gespräch mit dem Landratsamt statt, in dem mit Miriam Meyer wieder über ihre aktuelle Situation und ihre Bedarfe, Wünsche und Ziele gesprochen wird.

— Ulrike Biedritzky, Sozialdienst

## Willkommen im Team!

### Neue Kolleginnen und Kollegen im Ambulant Betreuten Wohnen der Nikolauspflge

Das Ambulant Betreute Wohnen der Nikolauspflge in Stuttgart begleitet Menschen mit Blindheit oder Sehbehinderung im eigenen Wohnraum mit individuellen und personenzentrierten Assistenzleistungen. Der Bereich wächst seit Jahren. Dies führt zu einer stetigen Erweiterung des multi-professionellen Teams, das die Klientinnen und Klienten unterstützt. Hier arbeiten Sozialpädagoginnen, Heilerziehungspfleger und Assistenzkräfte im Tandem und erbringen gemeinsam alle benötigten Assistenzleistungen. Bestand das Team 2015 noch aus fünf Kolleginnen und Kollegen, sind es inzwischen zwölf. Damit das Wachstum weiter so gelingt, liegt ein besonderes Augenmerk auf der guten Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden. Viele haben meist keine Erfahrung in der Thematik Blindheit und Sehbehinderung. Hier schult die Nikolauspflge in einem umfassenden Weiterbildungsprogramm. Und auch die erfahrenen Fachkräfte im Team vermitteln wertvolles Wissen und führen die neuen Kolleginnen und Kollegen in die sehende Begleitung sowie in erste fachliche Grundlagen für die Arbeit.


Mehr zum zusammenwachsenden Team im Ambulant Betreuten Wohnen:  
 [www.nikolauspflge.de](http://www.nikolauspflge.de)



Alle neuen Mitarbeitenden der Nikolauspflge erhalten spezifische Basisschulungen in den Bereichen:

- Lebenspraktische Fähigkeiten
- Orientierung und Mobilität
- Low Vision
- Coping
- Basiswissen Hör-/Sehbehinderung

Auf der Suche nach einer neuen Aufgabe? Wir bieten interessante Stellen in unterschiedlichen Bereichen an:

 [www.karriere.nikolauspflge.de](http://www.karriere.nikolauspflge.de)

Es ist wichtig, schnell das Thema Blindheit und Sehbehinderung kennenzulernen, weil wir den Alltag begleiten und um die Herausforderungen, vor denen blinde und sehbehinderte Menschen stehen, wissen müssen.

Neue Mitarbeiterin im ABW







Von links: Roland Flaig, Andreas Pfisterer, Phillip Eberhardt, Jürgen Risel, Jürgen Klotz und Thorsten Iwata freuen sich über das gelungene Richtfest.

# Von der Büffelwiese zum Quartierszentrum

Die Erweiterung des Limeshofs nimmt Gestalt an



Als der Limeshof vor mehr als 25 Jahren gegründet worden ist, dachte sicherlich niemand daran, dass die am Gelände angrenzende „Büffelwiese“ mal ein Teil eines lebendigen Stadtviertels von Welzheim werden sollte. Doch nachdem sich angedeutet hatte, dass der Limeshof aufgrund der großen Nachfrage eine Erweiterung benötigte, geriet das Grundstück in den gemeinsamen Fokus der Nikolauspflge und der Stadt Welzheim.

## Raum für Begegnungen

Auf der „Büffelwiese“ entsteht seit dem Frühling dieses Jahres die Erweiterung des Limeshofs mit einem Gebäude für 24 Wohnplätze sowie einem Gebäude für eine weitere Fördergruppe mit 32 Betreuungsplätzen.

Raum und Gelegenheit für Begegnungen werden vielfältig sein: Zum einen grenzen die neuen Gebäude des Limeshofs direkt an ein neues Wohngebiet. So werden alltägliche und nachbarschaftliche Begegnungen möglich. Zum anderen wird es hier einen Versammlungsraum geben, der Platz für gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen unterschiedlichster Beteiligter bietet.

Was zum Gelingen beiträgt: die umfassende Barrierefreiheit, die gewährleistet wird durch taktile und kontrastreiche Orientierungshilfen, durch eine gleichmäßige und blendfreie Beleuchtung sowie durch eine Akustik, welche die Orientierung unterstützt.



## Gelungener Baustart

Im Frühling rückten die Bagger an, um zwei große Baugruben auszuheben. Fundamente wurden gegossen, Stahlträger eingebaut, und man konnte täglich sehen, wie die neuen Gebäude Gestalt annahmen. Im Juli konnten die Bewohnerinnen und Bewohner des Limeshofs gemeinsam mit den Mitarbeitenden, dem Welzheimer Bürgermeister Thomas Bernlöh, dem Kreisbehindertenbeauftragten Sebastian Eltschkner, mit dem Vorstand der Nikolauspflge, den Rohbauern, Fachplanern und Architekten die Grundsteinlegung feiern. Dabei mauerten die Bewohnerinnen und Bewohner eine „Zeitkapsel“ ein, in der sich neben der Zeitung des Tages die individuell gestalteten Wünsche für die Zukunft des Limeshofs befinden.

Die Bauarbeiten gehen gut voran: Im Oktober konnte bereits das Richtfest gefeiert werden. Wenn alles so läuft wie geplant, werden beide Gebäude im Herbst 2024 fertig sein.

— Thomas Warneke, Limeshof





Innerhalb kurzer Zeit hat Ansgar Andert eine neue Kommunikationsform erlernt: das Lormen.

# Eine Herausforderung wird zur Bereicherung

Wie ein Mitarbeiter das Lormen lernte

— **Insgesamt soll es rund 7.000 verschiedene Sprachen auf der Welt geben. Sich mitzuteilen, zu kommunizieren ist ein grundlegendes Bedürfnis eines jeden Menschen. Doch welche Kommunikationsmöglichkeiten stehen höresehbehinderten und taubblinden Menschen zur Verfügung?**

Über einige davon haben wir bereits an dieser Stelle berichtet, zum Beispiel über die Gebärdensprache, taktile Gesten oder die Brailleschrift. Fast immer sind dabei die Hände Augen, Ohren und Stimme des taubblinden Menschen beteiligt. So auch beim Lormen, einer Fingersprache, die im 19. Jahrhundert vom im Jugendalter ertaubten und später auch blinden Hieronymus Lorm entwickelt wurde. Ansgar Andert, IT-Schulungsreferent im Reha-Fachgeschäft der Nikolauspflge, hat innerhalb des Projekts „Wege in den Beruf“ mit Mühe, Fleiß und Ehrgeiz das Lormen gelernt. „Eine berufliche und persönliche Bereicherung“, wie er selbst findet.

**Herr Andert, vor ein paar Monaten wurden Sie angefragt, eine IT-Schulung für einen taubblinden Teilnehmer durchzuführen. Wie haben Sie darauf reagiert?**

Das kann ich mir nicht vorstellen, habe ich zuerst gedacht. Für jemanden, der voll blind und voll taub ist, kommt die Sprachausgabe oder die Vergrößerung nicht in Betracht. Der Nutzer hat nur die Punktschrift als einzige Informationsquelle und Schnittstelle zur PC-Bedienung. Die Kommunikation musste über das Lormen verlaufen. Beim Lormen werden die Buchstaben mittels Punkten und Strichen auf bestimmte Stellen der Hand getippt oder gezeichnet. Es wird also in die Hand des Gesprächspartners oder der Gesprächspartnerin buchstabiert. Dem taubblinden Teilnehmer war es auch wichtig, dass ich die Schulung im

Direktkontakt, also ohne zwischengeschaltete Taubblindenassistenten, durchführe. Technisch komplexe Schulungsinhalte nur per Handgeste stundenlang zu buchstabieren, erschien mir als eine sehr große Hürde. Ich hatte mich bis dato noch gar nicht mit dem Lormen beschäftigt und nur wenige Wochen Vorbereitungszeit. Kurzum: Ich hatte große Bedenken, die Schulung durchführen zu können und meinem professionellen Anspruch gerecht zu werden.

**Warum haben Sie sich doch dafür entschieden?**

Unser Grundanliegen ist ja, sehbeeinträchtigte, blinde und auch höresehbehinderte Menschen in ihrer Berufsausübung bestmöglich zu unterstützen oder für neue Aufgaben zu befähigen, also die berufliche Teilhabe zu erhöhen. Ich dachte, es wäre schade, wenn es an mangelnden Kenntnissen dieser für mich neuen Kommunikationsform scheitert, die Selbstständigkeit des Mannes durch die möglichen technischen Hilfen zu erweitern. Da wurde dann schon mein persönlicher Ehrgeiz geweckt.

Ansgar Andert in Aktion: „Beim Lormen darf man keine Berührungängste haben.“



## Hilfe beim Erlernen des Lormen-Alphabets findet man hier:

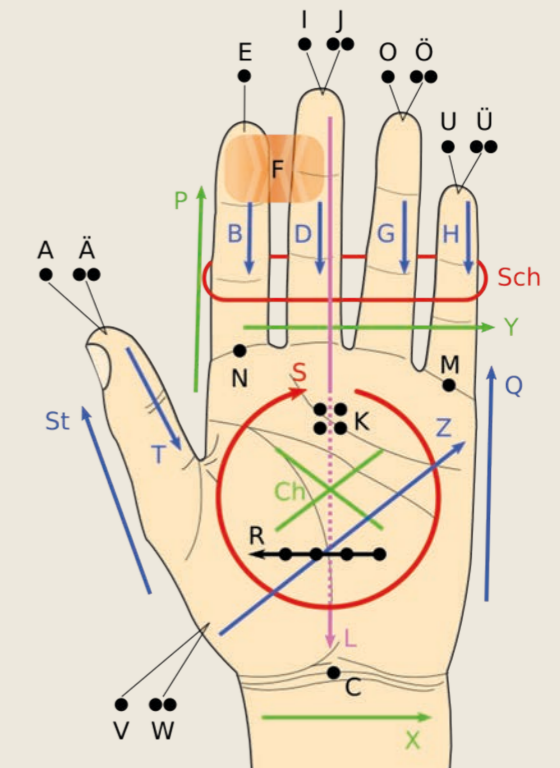
Die App „Lern Lormen“ bietet eine weitere Übungsmöglichkeit: Zu finden im

- **Google Play Store**
- **App Store von Apple**

Beim Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin kann ein Lorm-Handschuh mit aufgedruckten Berührungspunkten als Lernhilfe bestellt werden.

Das Projektteam von „Wege in den Beruf“ steht ebenfalls gerne für Fragen zur Verfügung:

- **jana.martin@nikolauspflge.de**
- **verena.probst@nikolauspflge.de**



Jeder Buchstabe des Alphabets kann durch eine festgelegte Berührung der Hand dargestellt werden. Die einzelnen Buchstaben sind nach der Häufigkeit in der deutschen Sprache und der raschen Erreichbarkeit angeordnet.



## Hintergrundinformationen zum Projekt „Wege in den Beruf“

„Wege in den Beruf“ ist ein Gemeinschaftsprojekt zur Entwicklung von beruflichen Aus- und Weiterbildungen für Menschen mit Taubblindheit/Hörsehbehinderung. Es wird seit 2020 als Modellprojekt von der Aktion Mensch Stiftung gefördert. Die Nikolauspflge, das Deutsche Taubblindenwerk und das SFZ Förderzentrum bündeln ihre Kompetenzen und Expertise. Bis 2025 sollen neue berufliche Bildungsangebote an den Standorten Stuttgart, Hannover, Chemnitz und Berlin entstehen.

Grundlage für eine Konzipierung von neuen Bildungsangeboten sind zum einen die zu Beginn des Projekts durchgeführte, umfangreiche Bedarfsanalyse, die Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen – auch auf internationaler Ebene – sowie die Erprobung einzelner Schulungskonzepte in der Praxis. In diesem Zusammenhang wurde auch die IT-Schulung von Ansgar Andert durchgeführt.

Kurz darauf habe ich an einer sehr informativen Schulung über das Lormen teilgenommen und war danach fest entschlossen, bis zum ersten Termin, der schon wenige Wochen später sein sollte, die Grundlagen des Lorm-Alphabets erlernt zu haben. Ich habe so oft wie möglich geübt und mir in die eigene Hand diktiert. Ins Gespräch zu kommen ist dann wieder etwas völlig anderes, wie ich feststellen musste (lacht). Der direkte und schnelle Praxisbezug hat auf jeden Fall geholfen.

## Wie hat der Schulungsteilnehmer auf Sie reagiert? Wie verlief die Kommunikation?

Am Anfang gab es eine gewisse Anspannung auf beiden Seiten. Vor allem ich war nervös. Eine Schulungssituation wie diese ist sehr persönlich. Man muss sich darauf einlassen, sämtliche Kommunikation am Körper des taubblinden Menschen durchzuführen. So gibt man Gesten nicht nur auf die Handfläche, sondern berührt als Zeichen des Verstehens auch den Arm oder den Rücken. Lächeln oder ein Lachen wird zum Beispiel mit einem lachenden Mund auf den Rücken „gemalt“. Das sind sogenannte Haptic BodySigns, die in der taubblindenspezifischen Kommunikation zusätzlich angewendet werden.

Schön war, dass innerhalb kurzer Zeit eine herzliche, intensive Atmosphäre entstanden ist. Wir hatten direkt einen „Draht“ zueinander, auch meine anfänglichen Lormfehler wurden mir verziehen. Während der Sitzung selbst ist höchste Konzentration gefragt. Stellen Sie sich vor, wir würden unser Interview jetzt via Lormen führen. Jedes Wort muss einzeln in die Hand buchstabiert werden, und dann soll noch Inhalt rüberkommen. Nach zwei Stunden sind der Teilnehmer und ich total platt!

## Wenn auch ich das Lormen lernen möchte, wie gehe ich da am besten ran?

Am Anfang sollte man eine Schulung besuchen. Und dann: üben, üben, üben! Am besten zu zweit, damit man auch eine Rückmeldung bekommt. Ich stelle mich gerne als Lormpartner zur Verfügung (bin aber wohlgeerntet immer noch Lernender). Für mich ist diese Erfahrung auf jeden Fall eine berufliche und persönliche Bereicherung.

— Eva Mayer, Redaktion NIKOaktuell

Alles klar?

# Brillenführerschein im NIKOlino



Die Brille muss regelmäßig gereinigt werden.

— Im April 2023 startete im NIKOlino erstmals der im vergangenen Schuljahr erarbeitete „Brillenführerschein“ für alle Kindergartenkinder, die sich schon selbst um die richtige Handhabung und Pflege ihrer Brille kümmern können.

Dabei sollten die Kinder zum Beispiel zeigen, ob sie ihre Brille bereits richtig auf dem Tisch ablegen können, ob sie merken, wenn ihre Brille verschmutzt ist und gereinigt werden muss, ob sie sie selber reinigen und sie aus dem Brillenetui holen und wieder hineinräumen können. Ziel ist es, dass die Kinder im Zuge des Brillenführerscheins von Anfang an lernen, sich mit ihrer Sehbehinderung auseinanderzusetzen, und Kenntnis darüber erlangen, welche Hilfsmittel sie benötigen. Wir möchten so erreichen, dass die Kinder

ihre Hilfsmittel als selbstverständlich erleben, dass sie sie nicht auf eine Hilfslosigkeit hinweisen, sondern ihnen Stärke verleihen. Dabei sollen der sorgsame Umgang und die Pflege der Brille zu einer alltäglichen und selbstverständlichen Tätigkeit im Tagesablauf werden. Insgesamt zehn Kinder haben im Zeitraum zwischen den Osterferien und den Sommerferien den Brillenführerschein absolviert und sind dabei mit viel Engagement und Konzentration bei der Sache gewesen. Bei Tätigkeiten rund um die Versorgung der eigenen Brille, die noch nicht ganz so flüssig von der Hand gingen, bekamen einzelne Kinder den Vermerk „noch üben“ in den Führerschein eingetragen oder „mit Unterstützung“, wenn sie dabei noch etwas Hilfestellung benötigten. Rückseitig auf dem Brillenführerschein wurde außerdem vermerkt, aus welchem Grund die Brille getragen wird und welche weiteren Hilfsmittel wie Kontaktlinsen, Sonnenbrille oder Brillenputztuch vorhanden sind. Nach einer „Gratulation zum Brillenführerschein“ durften die meist ziemlich stolzen Kinder ihn mit nach Hause nehmen und ihren Eltern zeigen.

— Marties Baudler, NIKOlino



Geschafft: Die Kinder wissen nun, wie sie ihre Brille sorgsam behandeln.





Direkt am Neckar liegt der neue Arbeitsplatz.

Good News

## Arbeiten beim Neckar-Käpt'n

— Im Tickethäuschen des Neckar-Käpt'n klingelt ständig das Telefon. Man suchte zwei weitere Telefonistinnen zur Unterstützung. Bei der Nikolauspfege fand man sehr schnell zwei dafür ausgebildete Kräfte, die dieser Aufgabe gewachsen sind. Christina Kuhnle und Frau König bearbeiten seit Mai im Tickethäuschen des Neckar-Käpt'n an der Anlegestelle bei der Wilhelma in Stuttgart-Bad Cannstatt die Kundenwünsche per Telefon. Es funktioniert sehr gut, zur Freude aller.

Christina Kuhnle äußert sich dazu: „Ich finde es toll, dass der Neckar-Käpt'n Frau König und mich, zwei blinde Frauen, eingestellt hat. Dieser Mut fehlt in vielen Unternehmen. Viele haben Bedenken und Berührungsängste im Umgang mit Menschen mit Behinderung und können sich schlecht in die Welt blinder Menschen hineindenken. Schön ist es, dass ich in meiner Position jetzt anderen helfen kann, die zum Beispiel ein Problem bei der Online-Ticketbuchung oder Fragen zu den Schifffahrten haben. Ich freue mich, wenn sie sich dafür bei mir bedanken.“ An ihrer neuen Stelle gefällt ihr auch, das Schaukeln der Schiffe auf dem Wasser zu spüren. Beim ersten Mal sei sie da schon etwas erschrocken, gibt sie zu.

„Es freut uns, wenn sich ein Arbeitgeber, wie jetzt der Neckar-Käpt'n, direkt bei uns meldet und die Bereitschaft zeigt, blinde Menschen zu beschäftigen“, sagt Thorsten Letsche, der als Case Manager an der Nikolauspfege arbeitet und den Berufseinstieg von Christina Kuhnle und Frau König begleitet hat. „Wir bilden gut aus, wir haben gute Absolventinnen und Absolventen. Es ist toll, wenn Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber diese auch wahrnehmen und einstellen.“ Thorsten Letsche und seine Kolleginnen und Kollegen beraten Unternehmen, wenn sie blinde Menschen einstellen möchten. „Wir geben Orientierung, helfen gemeinsam mit dem RehaFachgeschäft der Nikolauspfege bei der Ausstattung von Arbeitsplätzen mit den passenden Hilfsmitteln und sind als Ansprechpartner bei allen Fragen immer erreichbar.“

Heiko Volz, Unternehmenssprecher des Neckar-Käpt'n: „Wir sind sehr glücklich über diese Lösung und würden uns freuen, wenn es Nachahmer in anderen Unternehmen geben würde.“

— Christina Schaffrath, Redaktion NIKOAktuell

Erfolgreich

## Vom Schnuppertraining zur Goldmedaille im Kanu

— Dieser Sommer war erfolgreich für Nina Voll. Die junge Sportlerin gewinnt zwei Goldmedaillen bei den Special Olympics in Berlin im Einerkajak und eine Silbermedaille bei den Para-Kanu-Weltmeisterschaften in Duisburg.

In den Kanusport gestartet ist sie vor rund vier Jahren. Eine Freundin nahm sie damals mit ins Training. „Eigentlich war mein Plan: Ich geh da einmal mit, und dann bin ich wieder weg. Aber aus der Aktion wurde dann: Ja, ich geh noch ein zweites Mal hin, ich geh noch ein drittes Mal hin, und irgendwann war es dann zu spät“, erzählt Nina Voll.

Bereits nach drei Trainingseinheiten meldete sie der Trainer zu einer Regatta an. Der Reiz, ihren Sport auch im Wettkampf ausüben zu können, spornte sie an.

Die Wettkämpfe waren spannend und hart umkämpft.



Nina Voll, Klientin der Nikolauspfege, gewinnt zweimal Gold und einmal Silber im Kanusport.

So führte sie ihr Weg diesen Sommer über die National Games und die World Games zu einer Teilnahme bei den Special Olympics in Berlin. Und die Teilnahme wurde zu einem vollen Erfolg. Gleich zwei Goldmedaillen konnte die junge Sportlerin dort gewinnen.

Noch eindrücklicher für die Sportlerin war der Gewinn der Silbermedaille bei der Para-Kanu-Weltmeisterschaft in Duisburg im Unified K2 gemeinsam mit ihrer Partnerin. Die Sportlerinnen wurden nachnominiert. Sie rechneten nicht mit einem Erfolg, denn die Gegnerinnen schienen zu stark. Die ersten 100 Meter des Rennens verliefen planmäßig. Dann brachen die Sportlerinnen ein. „Und dann wurde ich von hinten angebrüllt: „Jetzt mach, komm, noch einmal!“ Dann haben wir noch mal richtig gepaced, die letzten 50 Meter. Im Ziel waren wir total fertig und überrascht, dass es tatsächlich für Silber gereicht hat. Wir haben uns mega gefreut!“, so die Para-Kanutin.

— Ines Mack, Redaktion NIKOAktuell



# „Rent-a-Huhn“

Der Schulkindergarten der Königin-Olga-Schule ist „auf das Huhn gekommen“

## Hühner auf Zeit

Durch einen Zeitungsartikel wurden wir aufmerksam auf Herrn Hahn. Er heißt wirklich so, und er verleiht Hühner auf Zeit. Das wollten wir in unserem Schulkindergarten auch erleben.

Nach einigen Absprachen und Klärung der organisatorischen Fragen wurde ein gemeinsames Kooperationsprojekt daraus: Die evangelische KiTa Pustebblume, mit der wir uns das Gebäude in Heidenheim-Mergelstetten teilen und eng kooperieren, ließ sich ebenfalls dafür begeistern.



## Pappmaschee und Federn

Vorbereitet und begleitet wurde das Projekt von „Berta“, einem Huhn aus Pappmaschee, sowie viel Heu und Stroh, Federn, Körnern, Eiern und Büchern zum Thema. Auch die „Light-Box“ kam zum Einsatz, mit deren Hilfe teilweise spezifisch angepasste Fördermaterialien gezielt ausgeleuchtet und so für Kinder mit Sehbeeinträchtigung „sichtbar“ gemacht werden können. So hatten alle Kinder bereits einen kleinen Einblick und Sinneserfahrungen von der „Hühnerwelt“.

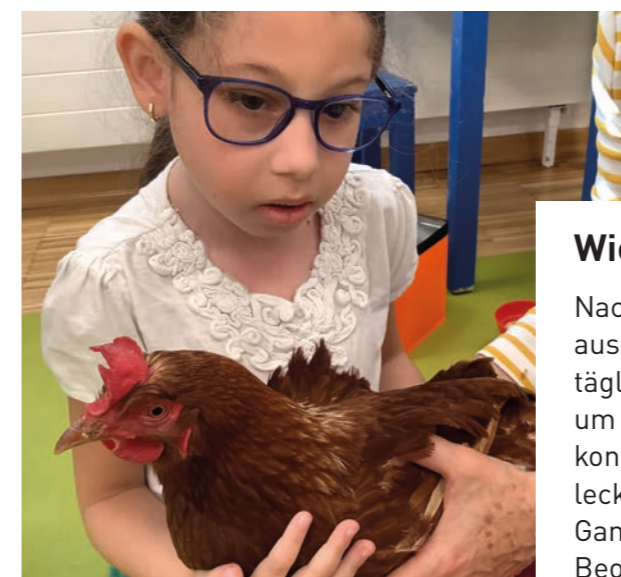
Sehr gespannt erwarteten wir Herrn Hahn mit seinen lebendigen Hühnern. Pünktlich am vereinbarten Termin zogen also vier Hühner mitsamt Hühnerstall, Futterstelle und Steckzaun auf unserem Gelände ein, und wir erhielten eine kurze Einführung. Das war ein „Hallo“ bei den Kindern! Unsere Hühner waren wirklich besonders schön und zahm.



## Füttern erwünscht

Unsere täglichen Aufgaben bestanden darin, den Stall zu säubern, frisches Wasser zu geben und die gelegten Eier aus dem Nest zu nehmen. Der Futterbehälter enthielt Körner für mehrere Tage, und Zufüttern mit Obst und Gemüse war ausdrücklich erwünscht. Die Stalltür war programmiert und öffnete sich automatisch morgens und abends, sodass die Hühner nachts Schutz fanden. Täglich um zehn Uhr war für alle Gruppen Treffpunkt am Hühnerstall. Jeden Tag konnten andere Kinder teilnehmen.

Vor unsere erste Herausforderung wurden wir gleich am zweiten Tag gestellt, als wir mit den Kindern den Stall sauber machen wollten. Wie sollten wir eigentlich dort hineinkommen? Der Stall stand auf vier Beinen, mit abnehmbarem Dach und kleiner Öffnung für die Hühner, er war also ziemlich schlecht zugänglich. Nach kurzem Beraten meldete sich eines der kleineren Kinder aus der Krippe. Es war perfekt mit Matschhose ausgerüstet, wurde in den Stall gehoben und schaufelte fröhlich den Hühnerkot mit einer Schaufel in den dafür vorgesehenen Eimer – Problem gelöst.



## Wie viele Eier sind im Nest?

Nach kurzer Zeit erhielten unsere Hühner von den Kindern ausgewählte Namen: Lisa, Frida, Hanni und Lotti. Das tägliche Highlight war immer das Ins-Nest-Schauen, um festzustellen, wie viele Eier gelegt wurden. Täglich konnten wir Eier einsammeln, und freitags gab es dann leckere Pfannkuchen bei unserem Kindergartenfrühstück. Ganz besonders beliebt war neben dem Versorgen und Beobachten auch das Streicheln der Hühner. Wer sich traute, konnte sogar ein Huhn auf den Arm nehmen – wirklich eine ganz besondere Erfahrung! Fazit: Unsere gemeinsame „Hühnerzeit“ war einfach toll für alle – ein Projekt zum Weiterempfehlen!

— Petra Kellner-Loeser, Schulkindergarten der Königin-Olga-Schule



# Zum Realschulabschluss ans Betty-Hirsch-Schulzentrum

Ab dem Schuljahr 2024/2025 im neuen Schulhaus mit Sporthalle am Kräherwald

— Für viele Eltern stellt sich in der vierten Klasse der Grundschule die Frage, wo es für ihr Kind weitergehen soll. Was ist das richtige Angebot, wenn das Kind eine Realschulempfehlung hat? Welche Schule passt nun am besten?

Im Betty-Hirsch-Schulzentrum unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse individuell nach ihren Bedürfnissen. Zudem können die Jugendlichen je nach ihren Möglichkeiten den Hauptschul- oder Realschulabschluss erwerben, Schülerinnen und Schüler mit Sehbeeinträchtigung auch den Abschluss der Förderschule.

### Was uns auszeichnet

Beim ersten Blick in ein Klassenzimmer fallen gleich Unterschiede auf: So sind die Arbeitsplätze aller Schülerinnen und Schüler digital ausgestattet. Digitale Kompetenzen werden im Unterricht vermittelt. Jede und jeder Einzelne arbeitet entweder am Laptop oder am PC, teilweise sind noch zusätzliche Hilfsmittel wie die Braillezeile, Kopfhörer oder das Bildschirmlesegerät vorhanden. Vorne im Klassenzimmer befindet sich ein Touchscreen. Frau Griening, Klassenlehrerin der neunten Klasse, ist begeistert: „Durch die optimale digitale Ausstattung der Klassenräume sind die



Gemeinsam auf dem Weg zum Realschulabschluss: Benjamin und Plamen

Schülerinnen und Schüler bestens auf die Abschlussprüfung und die Berufswelt vorbereitet.“

### Individuelle Förderung

Doch das ist nur eine Besonderheit. Der gemeinsame Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sehbeeinträchtigung bringt noch viel mehr Vorteile mit sich. „Es ist sehr cool hier“, findet Benjamin, der sich gerade auf seinen Realschulabschluss vorbereitet. „Ich habe hier sehr schnell Freunde gefunden und ich bin von netten Lehrern umgeben.“ Auch sein

Freund Plamen bestätigt das: „Ich finde auch cool, dass es Menschen um mich herum gibt, die mich so respektieren und wertschätzen, wie ich bin, und die für die Schüler da sind.“

### Inklusion lernen und leben

Offene Lernsettings sowie individuelle Lernangebote machen es möglich, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Potenziale noch besser entwickeln und entfalten können. Unterricht für blinde oder sehbeeinträchtigte Jugendliche benötigt spezielle didaktische und methodische Rahmenbedingungen, von denen alle Schülerinnen und Schüler profitieren können. Der Unterricht im Betty-Hirsch-Schulzentrum bietet individuelle Lernzugänge und damit eine passgenaue Lernumgebung, um den Unterrichtsinhalt taktil, auditiv, aber auch visuell gut aufbereitet erfassen zu können. Als Wahlpflichtfächer bietet das Betty-Hirsch-Schulzentrum Technik oder AES (Alltag, Ernährung und Soziales) an. „Am Ende der zehnten Klasse entlassen wir junge Menschen, die in ihrer Schulzeit ihre Klasse vor allem als Peergroup erfahren durften, unabhängig davon, ob eine Sehbeeinträchtigung vorlag oder nicht“, sagt Tim Jähde, Lehrer am Betty-Hirsch-Schulzentrum. „Dieses Bewusstsein schafft gesellschaftliche Verantwortung. Sie sind damit wegweisend für eine Gesellschaft, in der diese Vielfalt für neue Ideen sorgt.“

### Ein modernes, neues Schulhaus

Ab dem Schuljahr 2024/2025 findet der Unterricht im neuen Schulhaus mit Sporthalle am Kräherwald in Stuttgart statt – zentral erreichbar, mit barrierefreier Ausstattung, eigenen Fachräumen für Naturwissenschaften und Technik, Musik und Kunst, Differenzierungszimmern, Sportmöglichkeiten, Projekten, Mittagessen und vielem mehr.

— Simone Zaiser, Betty-Hirsch-Schulzentrum



Benjamin möchte nach seinem Realschulabschluss gerne Abitur machen und danach entweder etwas mit Menschen machen oder Akustikingenieur werden und Sounds entwickeln. Plamen interessiert sich für Informatik und möchte gerne im IT-Bereich tätig werden. Die Schule hat ihm geholfen, diese Neigung bei sich zu entdecken.

Ich finde es auch cool, dass man hier seine Probleme sagen kann und dass sich dann auch mit einem darum gekümmert wird.

Benjamin




## Infotage Realschule

Lernt das Angebot der Realschule im Betty-Hirsch-Schulzentrum kennen.

**19. Januar 2024**

**Am Kräherwald 271, 70193 Stuttgart**

Mehr Infos gibt es unter

 [www.betty-hirsch-Schule.de](http://www.betty-hirsch-Schule.de)



# Mit Unterstützer Kommunikation zum Buchautor

— **Täglich nutzen wir Unterstützte Kommunikation (UK) im Alltag in unseren Wohn- und Förderangeboten für Menschen mit Blindheit, Sehbehinderung und weiteren Beeinträchtigungen – ob Sprachcomputer, iPads oder leichte Sprache. Auch unser Klient Pascal Schotten aus dem Franz-Mersi-Haus in Mannheim nutzt UK. Und er hat sich mithilfe der UK einen großen Wunsch erfüllt: Er ist jetzt Buchautor.**

Pascal Schotten ist erprobt in der Nutzung seines Sprachcomputers. Mit Unterstützung einer UK-Beraterin hat er für sich dieses

Hilfsmittel ausgewählt, um seine Lautsprache zu unterstützen. Von seiner Beraterin bekam er auch die Einweisung in die Nutzung des Gerätes. Pascal Schotten erhält weiterhin wöchentlich im Rahmen von einstündigen Terminen neue Tipps zur Anwendung sowie Unterstützung beim Üben in der Handhabung. Es ist sehr hilfreich, dass er kontinuierlich von derselben Person Unterstützung erhält. So kommt er schneller voran.

Der Sprachcomputer ist an seinem Rollstuhl befestigtes Tablet, das Pascal Schotten mit einem Taster mit der linken Hand bedienen kann. Durch seine



In Zusammenarbeit mit Betty Wagner verfasste Pascal seine Autobiografie „Atmosphäre der Akzeptanz“, um zu zeigen, wie sein Alltag als Mensch mit Behinderung aussieht. In dem Buch geht es nicht nur um Herausforderungen des Alltags mit Beeinträchtigungen, sondern vielmehr darum, die Vielfalt von Lebenswelten näher zu bringen. Durch das Buch erhält man einen eindrücklichen Perspektivenwechsel in das Leben eines jungen Mannes, dessen Ziel es ist, durch seine Geschichte mehr Offenheit in die Gesellschaft zu bringen. Es geht um den Abbau von Vorurteilen sowie darum, sich in andere Menschen hineinzuversetzen und einen Perspektivenwechsel zu ermöglichen. Sein facettenreiches Erleben und sein Humor zeichnen sich immer wieder ab. Unterstützte Kommunikation ermöglichte die Realisierung.

Sehbehinderung war die Augensteuerung sehr erschwert und mühsam. Jetzt kann er mit Hilfe des Tasters durch Markieren und anschließende Bestätigung die Meta-Com Symbole auswählen, die er nutzen möchte. Sogar das Browsen im Internet und das Spielen auf dem Tablet ist so möglich!

Pascal Schotten nutzt auch die Lautsprache in einzelnen Wörtern und Sätzen. Das klappt mit ihm bekannten Personen ganz gut. Durch sein Tablet kann er jedoch klarer und schneller seine Wünsche äußern, vor allem jedoch mit allen, auch unbekannt Menschen ins Gespräch kommen. Und von diesen Gesprächen wünscht sich Pascal Schotten für die Zukunft viele – nicht zuletzt zur Optimierung der Nutzung seines Hilfsmittels.

— **Celina Krajuszek**, Nikolauspflge GmbH

## Ihre Spende hilft

Unterstützte Kommunikation kommt in vielen Einrichtungen der Nikolauspflge zum Einsatz. Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass wir alle Menschen, die zur Verständigung auf UK angewiesen sind, optimal fördern und begleiten können.

## Schenken Sie Lebensfreude!

Spendenkonto: BW-Bank  
IBAN: DE97 6005 0101 0001 0009 99



Mehr Infos:  
 <https://www.nikolauspflge.de/spenden>



## Was ist Unterstützte Kommunikation?

Kann ein Mensch nicht oder für eine Kommunikation mit ihm unbekannt Menschen nicht ausreichend sprechen lernen, bietet man ihm Alternativen oder Ergänzungen zur eigenen Lautsprache an.

Mögliche Alternativen zur eigenen Lautsprache reichen von einfachen Gesten, Bildern, grafischen Symbolen oder Tasterspielzeugen bis hin zu Gebärden oder technischen Kommunikationshilfen mit künstlicher Sprachausgabe. Ziel ist es, für jeden noch so schwer behinderten Menschen individuelle Kommunikationswege zu finden.

Denn, und das ist wichtig, Kommunikation ist nicht nur ein Grundbedürfnis, von ihr hängt in hohem Maße ab, wie selbstbestimmt und sozial das Leben eines Menschen verläuft.

## Was bedeutet METACOM?

METACOM ist ein professionell und speziell für Unterstützte Kommunikation gestaltetes Symbolsystem. Entwickelt wurde METACOM von einer Grafikerin und Mutter einer Tochter mit Behinderung. Das Bedürfnis ihrer Tochter Meta nach besseren Kommunikationsmöglichkeiten schuf die Grundlage für die Schaffung einer besonders klaren und einfach erkennbaren Symbolsammlung.



Eine Schülerin beim Farbsehtest

## Erkennen und Fördern

Neue Hilfsmittel, Untersuchungs- und Diagnostikmaterialien für das Betty-Hirsch-Schulzentrum

— **Der Ausgangspunkt zur Gestaltung individueller Bildungsangebote ist die (sonderpädagogische) Diagnostik. Hierbei ist eine fundierte Untersuchung des funktionalen Sehvermögens für unsere Schülerinnen und Schüler von grundlegender Bedeutung. Innerhalb dieser ermitteln wir ergänzend zu den augenärztlichen Diagnosen die Sehfähigkeit der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im (Schul-)Alltag altersgerecht mit unterschiedlichen Testverfahren. Dabei berücksichtigen wir die individuelle Gesamtentwicklung.**

Neben den reinen Sehschärfetests, die von Besuchen beim Augenarzt wohlbekannt sind, überprüft das Fachteam Orthoptik beispielsweise auch die individuelle Lesefähigkeit, den persönlichen Vergrößerungsbedarf, das Farb- und Kontrastsehen. Auch die ausführliche Untersuchung hinsichtlich einer eventuell vorliegenden visuellen Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (VWS) gehört zum Repertoire. Gerade Einschränkungen im Bereich der visuellen Verarbeitung und Wahrnehmung können auch bei Kindern und Jugendlichen, die über eine gute Sehschärfe verfügen, zu großen Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten führen, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen.

Neben der orthoptischen Überprüfung stehen unseren Schülerinnen und Schülern beratend Psychologinnen und Psychologen bei allen Fragen rund um psychologische, soziale und lernbezogene Themen unterstützend zur Seite. Auch hier kommen verschiedene diagnostische Verfahren zum Einsatz, die für eine Vielzahl von Fragestellungen angewendet werden können. Mit ihrer großzügigen Spende hilft die **Stiftung Zukunft – Familie Simon** den Fachbereichen Orthoptik und Psychologie, ihre fachspezifische Diagnostik auszuweiten. Die daraus gewonnen Erkenntnisse helfen nicht nur den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern sondern auch allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen im Verständnis sowie bei der Auswahl geeigneter Hilfsmittel und bei der Erarbeitung von Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten.

Wir freuen uns bereits jetzt auf den Umzug ins neue Schulhaus, in dem wir die neuen Hilfsmittel, Untersuchungs- und Diagnostikmaterialien in einem gesonderten Low-Vision-Raum unter optimalen Rahmenbedingungen nutzen und auch lagern können. Wir sagen von Herzen „Danke“!

— **Eva Mayer**, Redaktion NIKOaktuell

## Sommerschule 2023

— **Wir erobern selbstständig Stuttgart! Dritt- und Viertklässler unterwegs.**

In der letzten Sommerferienwoche trafen sich Schülerinnen und Schüler mit Sehbehinderung und Blindheit für drei Tage an der Nikolauspflege. Sie beschäftigten sich mit dem Thema „Orientierung und Mobilität“. Neben dem Erlernen, wie man trotz Sehbeeinträchtigung das Busfahren gut meistern kann, wurde auch das U-Bahn-Fahren geübt. Der Spaß kam aber auch nicht zu kurz: So standen zwei Ausflüge auf dem Programm. Diese wurden selbstständig von den Kindern geplant und durchgeführt, einer zum Killesbergpark und einer zum Waldfriedhof. Jetzt wissen die Schülerinnen und Schüler, wie sie einen Fahrtweg planen, wie man die Linie des Busses oder der U-Bahn herausfindet oder wo man im Bus sitzen darf. Im Internat war währenddessen das Motto „Was kannst du selber machen?“. So wurde auf der Wohngruppe geübt, wie man ein Bett überzieht, den Tisch deckt, Essen zubereitet oder die Spülmaschine einräumt.

— **„Was will ich werden?“ – Berufsorientierung und Eigenständigkeit für Acht- bis Zehntklässler**

Das Programm startete mit dem Kennenlernen der kaufmännischen Ausbildung der Nikolauspflege in Stuttgart. Hier erhielten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Ausbildungsbereiche Dialogmarketing, IT und Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement.

Die Schülerinnen und Schülern erfuhren in der Woche Wissenswertes zum Thema Wäschepflege. Sie besuchten die Sparda-Bank und informierten sich über die verschiedenen Bezahlmethoden und Risiken beim Bezahlen im Internet. Ein Ausflug ins Porsche-Museum war ein weiteres Highlight.

Die Teilnehmenden legten einen „Lebensordner“ an, um zukünftig den Überblick über alle wichtigen Dokumente zu behalten. Ebenso ging es zu Pro Familia, um Einblicke in das Beratungsangebot zu bekommen. Am letzten Tag stand das Thema „Bewerbung“ auf dem Programm mit Fragen wie: „Wie kann eine Sehbehinderung im Anschreiben erwähnt werden?“ oder „Wie kann der Ablauf eines Bewerbungsgesprächs aussehen?“ Eine schöne und abwechslungsreiche Woche war schnell zu Ende. Alle hatten viel Spaß, und alle haben viel voneinander und miteinander gelernt.

**Unser großer Dank geht an die Gerhard und Paul-Hermann Bauder Stiftung**, die die Sommerschule der Nikolauspflege erneut unterstützt und möglich gemacht hat.

— **Frederike Isenberg**, Sonderpädagogischer Dienst

Selbstständig im Bus unterwegs – die Schülerinnen und Schüler der Sommerschule





„Die Erinnerung ist ein Fenster,  
durch das wir Dich sehen können,  
wann immer wir wollen.“

Wir trauern um

## Patrick Menton

\* 17.7.1979 + 14.8.2023

Seine fröhliche Art, seine lustigen Sprüche und unsere gemeinsamen Augenblicke werden uns immer in Erinnerung bleiben.

In stiller Trauer das Team des Limeshofs

„Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust,  
wird es dir sein, als lachten alle Sterne,  
weil ich auf einem von ihnen wohne,  
weil ich auf einem von ihnen lache.“

Antoine de Saint-Exupéry

Wir trauern um

## Leo

Leo wurde 7 Jahre alt.

Wir haben Leo als freundlichen Jungen kennenlernen dürfen, der sich in seiner Klassengemeinschaft wohl und geborgen gefühlt hat und uns mit seiner Tapferkeit beeindruckte. Lieber Leo, wir werden Dich in unserem Herzen tragen!

Für das Betty-Hirsch-Schulzentrum  
Matthias Nowak

„Das einzig wichtige im Leben sind die Spuren  
der Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir gehen.“

Albert Schweitzer

Wir trauern um

## Christian Harlander

\*25.10.1977 +21.10.2023

Wir haben Dich als lebensbejahenden, humorvollen und hilfsbereiten Menschen kennen und schätzen gelernt. So werden wir Dich in Erinnerung behalten.

Das Team des ABW Stuttgart

„Wir sind traurig,  
weil Du nicht mehr bei uns bist,  
aber auch dankbar,  
dass Du bei uns warst.“

## Fadima Gencer

\* 19.5.1981 + 2.9.2023

Dein plötzlicher Tod hinterlässt nun eine Lücke.  
Wir werden an Dich denken. Jetzt und Immer!

Das Team Haus am Zanger Berg

„Der Tod ist nicht das Ende,  
nicht die Vergänglichkeit,  
der Tod ist nur die Wende,  
Beginn der Ewigkeit.“

Wir trauern um

## Fritz Randecker

\* 13.12.1926 + 7.9.2023

Herr Randecker war viele Jahre als BBW-Leiter für die Nikolauspflge tätig. Für sein Engagement für die Stiftung und somit für blinde und sehbehinderte Menschen sind wir sehr dankbar.

Anne Reichmann, Vorstandsvorsitzende  
Roland Flaig, Vorstand

„Nichts stirbt was in Erinnerung bleibt,  
was bleibt ist Deine Freude  
und Deine Jahre voller Leben und  
das Leuchten in den Augen aller,  
die von Dir erzählen.“

Traurig nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Bewohner

## Jörg Biffar

\* 28.10.1975 + 7.11.2023

In stiller Erinnerung trauert das Team des Franz-Mersi-Haus Mannheim

GEZIELTE STEUERUNG DER SIGNALE

PER APP SICHER UNTERWEGS

IMMER SICHER UNTERWEGS

OHNE ANWOHNERKONFLIKTE

KOSTENFREIE SMARTPHONE-APP

LOCid  
KOMPATIBEL

RTB

www.rtb-bl.de | Tel. +49 5252 9706-0



## Individuelle Hilfsmittel für Beruf, Schule, Ausbildung und Privatgebrauch

Reinecker Vision bietet ein großes Sortiment an Hilfsmitteln für Sehbehinderte und Blinde mit individuellen Lösungen für jeden Bedarf.

Unser Angebot umfasst elektronische Lupen, Bildschirmlesegeräte, mobile Kamerasysteme, Vorlesegeräte, Braillezeilen, Software für PC und Mac und vieles mehr.

Wir beraten Sie individuell und ausführlich. Gemeinsam ermitteln wir eine ideale Hilfsmittel-ausstattung und unterstützen Sie bei der Abwicklung mit Kostenträgern.



### Tactonom Reader

Das neuartige Hilfsmittel unterstützt eigenständiges Lernen mit Hilfe von taktilen Grafiken und gesprochenen Informationen.

Sprechen Sie uns an!  
Wir beraten Sie gerne.

**06257 93110**



mehr erfahren

**Reinecker Vision GmbH**  
Sandwiesenstraße 19  
64665 Alsbach-Hähnlein  
info@reineckervision.de





# Bleiben Sie informiert. Mit unserem Newsletter.

Wir berichten regelmäßig über die Arbeit der Stiftung, aktuelle Termine und Veranstaltungen sowie rund um die Themen Blindheit, Sehbehinderung und Inklusion.



Jetzt Newsletter online abonnieren unter:  
[www.nikolauspflge.de/newsletter](http://www.nikolauspflge.de/newsletter)



 Nikolauspflge

**Kempa & Beu**  
**Orthopädie**  
*Technik*  
*Wir für Sie*

- Fußeinlagen
- Bandagen
- Korsett
- Stützmidler
- Orthesen
- Rehatechnik
- Kompressionsstrümpfe
- Sitzschalen
- Kinderreha
- Sonderbau
- Prothesen

**Individuelle  
Fertigung**



Dieselstraße 16, 71696 Möglingen, Tel. 07141/9791922, Fax 07141/9791931, info@kempaundbeu.de, www.kempaundbeu.de

## Impressum

**NIKOAktuell**  
Das Magazin der Nikolauspflge

**Redaktionsschluss/Anzeigenschluss**  
für NIKOAktuell 1/2024 ist der 12.01.2024

[www.nikolauspflge.de](http://www.nikolauspflge.de)

**Redaktion**  
Christina Schaffrath, Ines Mack, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser\*innen verantwortlich.

**Gestaltung**  
SAHARA Werbeagentur GmbH, Stuttgart  
[www.sahara.de](http://www.sahara.de)

**Fotos**  
S. 2 DBSV / Juliane Lenz, S. 3 Reiner Pfisterer,  
S. 14 STIHL, S. 16 Verena Müller, S. 23 handwiki.org  
unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>,  
S. 26 Neckar Käpt'n

**Druck**  
Printworks Druckdienstleistungen GmbH

Das Magazin der Nikolauspflge, NIKOAktuell, ist auf 100 %  
recyceltem Papier mit dem Blauer-Engel-Zertifikat gedruckt.

3.000 Exemplare

**Kontakt und Anzeigen**  
Daimlerstraße 73  
70372 Stuttgart  
Tel.: 0711 6564-922  
christina.schaffrath@nikolauspflge.de

**Vertrieb**  
BBW Stuttgart, Abteilung Kaufmännische Ausbildung

**Datenschutz geht uns alle an**  
Wir freuen uns, dass Sie unser aktuelles und kostenloses  
Magazin NIKOAktuell in den Händen halten und wir Ihnen damit  
einen Einblick in unsere Arbeit mit blinden, sehbehinderten und  
mehrfach behinderten Menschen gewähren können. Doch natürlich  
haben Sie jederzeit das Recht, der Zusendung unseres Magazins  
mit zukünftiger Wirkung zu widersprechen (§ 25 DSGVO-EKD).  
Dazu können Sie Ihren Widerspruch formlos per E-Mail an  
spenden@nikolauspflge.de oder per Post an Nikolauspflge –  
Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen, Daimlerstr. 73,  
70372 Stuttgart senden. Sie haben darüber hinaus auch gemäß  
§§ 16 ff. DSGVO-EKD u.a. Rechte auf Informationen, Auskünfte,  
Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Daten-  
übertragung und ein Recht zur Beschwerde bei der zuständigen  
Aufsichtsbehörde für Datenschutz. Weitere Informationen zum  
Datenschutz und zu den Informationspflichten erhalten Sie unter  
[www.nikolauspflge.de/datenschutzerklärung/](http://www.nikolauspflge.de/datenschutzerklärung/).



## Einfach SynPhon!

**Der EinkaufsFuchs**  
Blinde Menschen kennen das Problem: Was befindet sich in Packungen, vor allem, wenn diese gleichförmig sind? Hier hilft der EinkaufsFuchs. Er liest mit klarer Stimme die Informationen von den Strichcodes ab, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden. Seine interne Datenbank umfasst viele Millionen Produkte und ist durch regelmäßige Updates stets aktuell. Der EinkaufsFuchs schafft mühelos Übersicht, denn was man verwechslungsfrei erkennen möchte, kann man mühelos selbst mit Strichcodes kennzeichnen.

**Die Fledermaus Orientierungshilfe**  
Sie erweitert den Aktionsradius des Langstockes und schützt Kopf und Oberkörper. Mit der Fledermaus bewegt man sich selbstbewusster und orientiert sich, ohne zu tasten. Hier werden die Vorzüge von Infrarot und Ultraschall in einem handlichen und intuitiv zu nutzenden Gerät vereint. Deshalb kann die Fledermaus Glastüren erkennen, entfernte Gegenstände verorten und zugleich Öffnungen, wie Türen, Durchgänge oder Lücken ermitteln. Sie reagiert zudem auf weiche Objekte wie Polstermöbel, Felle oder flauschige Stoffe. All dies geschieht vollautomatisch, ohne dass Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Unsere Geräte sind als Blinden-Hilfsmittel von den Krankenkassen anerkannt und auf Rezept vom Augenarzt erhältlich.

Piep ...  
Hallo



Die SynPhon GmbH entwickelt einfach zu bedienende elektronische Hilfsmittel, die blinden und sehgeschädigten Menschen das Leben erleichtern.

**Der EinkaufsFuchs  
Produktkenner  
Sagt was Sache ist.**

**Die Fledermaus  
Orientierungshilfe  
Zeigt wo es lang geht.**

**Haben Sie Fragen?  
Rufen Sie an, wir freuen uns,  
von Ihnen zu hören!  
Telefon 07250 929 555**



[www.synphon.de](http://www.synphon.de)

**SynPhon**  
Elektronische Hilfen für  
Sehgeschädigte GmbH  
Im Steinig 6  
76703 Kraichtal





Wir haben versucht,  
die Braillezeile neu  
zu erfinden.



Es ist uns  
gelingen.

**DER ACTIVATOR**

Durch die klappbare 2-in-1-Tastatur bietet der Activator für jeden Anwendungsfall den perfekten Eingabemodus – egal ob Punktschrift- oder Texteingabe.

Ein Braille-Erlebnis der nächsten Generation – dank integrierter Kurzschriftübersetzung, SmartDock und „HelpTech+“-App.

Perfekt für Schule, Studium oder im Arbeitsalltag.

**Jetzt Termin vereinbaren** oder testen Sie den Activator bei einer Veranstaltung in Ihrer Nähe.

[www.helptech.de/veranstaltungen](http://www.helptech.de/veranstaltungen)



[info@helptech.de](mailto:info@helptech.de) | [www.helptech.de](http://www.helptech.de) | 07451 5546-0

